

Segler und Surfer kämpfen mit Verschlammung

GROßES MEER Wassertiefe wird immer geringer – Großes Meer wird zum stehenden Gewässer

Der Yachtclub schult
Urlauberkinder
im Segeln.

BEDEKASPEL/TG – Schon seit Jahren kämpfen die Wassersportler am Großen Meer mit der für Segler und Surfer nur bescheidenen Wassertiefe, die stellenweise nur noch 40 bis 50 Zentimeter beträgt. „Drum herum werden viele Dinge geplant und auch umgesetzt, doch das eigentliche Große Meer verschlammte immer mehr, insbesondere seit dem vor einiger Zeit die Wiegboldsburer Riede abgeriegelt und dort der Badestrand verbreitert wurde. Damit ist jetzt kaum noch Bewegung im Wasser“, weiß Rainer Goetsch, Abteilungsleiter Binnen des Yachtclubs Aurich (YCA), der ebenso wie der Nachbarverein Segelclub Großes Meer an der ehemaligen Badebucht am Ostufer des größten ostfriesischen Binnensees sein Domizil hat.

Nicht wenige Segler und Surfer haben inzwischen dem Großen Meer den Rücken gekehrt und sind nach Holland, zum Zwischenahner Meer oder zum Mahlbusen an der Knock abgewandert. Über den niedersächsischen Seglerverband und den Landessportbund wollen die an den Binnenseen Großes Meer, Kleines Meer und Uphuser Meer beheimateten Wassersportvereine nach Möglich-

„Drum herum werden viele Dinge geplant und auch umgesetzt, doch das eigentliche Große Meer verschlammte immer mehr“

keiten suchen, um die landeseigenen Gewässer vom Schlamm zu befreien, denn neben dem Großen Meer ist auch das Kleine Meer bis auf ein tiefes Baggerloch in der Seemitte genauso flach.

Etwa 200 Segelboote sind zurzeit noch am Großen Meer



Rainer Goetsch, Abteilungsleiter Binnen beim Yachtclub Aurich, auf dem Gelände am Großen Meer. Rechts im Hintergrund: Die Optimisten für die Schulung der Nachwuchssegler.

FOTO: GERKEN

beheimatet, 115 gehören Mitgliedern des YCA und gut 30 zum Segelclub Großes Meer, die übrigen Schiffe gehören den Bewohnern der Ferienhäuser oder Seglern ohne Vereinszugehörigkeit. Diese Boote und auch die Surfer haben mit der geringen Wassertiefe zu kämpfen. „Es kommen auch viele Urlauber, die wollen das Gewässer nutzen und wun-

dern sich über die immer geringer werdende Wassertiefe“, berichtet Goetsch und befürchtet: „Irgendwann kommen die Leute nicht mehr!“ In diesem Sommer haben wieder viele Kinder den „Jüngststein“ beim YCA gemacht. „Etwa 40 Ju-

gendliche im Alter von sieben bis vierzehn Jahren werden dabei eine Woche lang jeden Tag sechs Stunden lang praktisch und theoretisch geschult. Gesegelt wird dabei mit Booten der Optimistenklasse. 60 Prozent der Anfänger sind Kinder von Urlaubern, die gezielt bei uns die Ausbildung machen wollen“, berichtet der für das Binnenrevier zuständige Goetsch.

Lehrgänge

Neben der Ausbildung des jüngsten Nachwuchses laufen beim YCA auch Lehrgänge zum Erwerb des Sportbootführerscheins „Binnen“ Segel und Motor. Im Übrigen hat der Yachtclub mit mehreren Schulen Kooperationsverträge geschlossen, damit dort Segelgruppen aktiv werden können.

Die Abriegelung des

Großen Meeres durch die vier neuen Stauwerke wird nach Einschätzung der Verantwortlichen des YCA kaum Auswirkungen auf die Segler oder Surfer haben, denn das Aufstauen des Gewässers ist nur außerhalb der Saison für den Zeitraum vom 1. Oktober bis Anfang April vorgesehen.

Während der Abriegelung kann allerdings kein Boot das Große Meer erreichen oder verlassen. Das würde auf jeden Fall für die Bewohner der Ferienhäuser am Nordufer ein großer Nachteil sein. „Es wundert uns allerdings schon, dass jetzt mitten im bisherigen Naturschutzgebiet am Marscher Tief eine so riesige Baustelle eingerichtet werden darf“, bemerkte Goetsch. Bekanntlich sollen insgesamt vier Stauwerke den Niederschlag auf das 350 Hektar umfassende Große

Meer zurückhalten, davon sind zwei im Südteil bereits fertig gestellt. Gebaut wird derzeit das dritte Wehr an der Nordwestecke, dabei wird eine völlig neue Zufahrt zum Großen Meer geschaffen. Die bis zu einer Million Kubikmeter große Wassermenge kann dann nach und nach über das Schöpf- und Sielwerk an der Knock in die Nordsee abgelassen werden (der KURIER berichtete bereits).

Neue Stauwehre

„Die neuen Stauwehre dienen nur dem Entwässerungsverband zur Kostenreduzierung, aber nicht dem Tourismus“, sagte Rainer Goetsch. Zwar würde durch das Ablassen des Wassers, das bis zu 37 Stunden dauern kann, in den Bereichen der dann geöffneten Sperrwerke ein gewisser Sog entstehen, der würde

aber auf keinen Fall ausreichen, um den Schlamm aus dem Großen Meer heraus zu befördern, meinte Goetsch.

„Das Steinhuder Meer und der Dümmer wurden auch vom Schlamm befreit. Die beiden genannten Seen und auch das Große Meer sind landeseigene Gewässer. Wir müssen über den niedersächsischen Seglerverband und den Landessportbund aktiv werden. Dabei hoffen wir auf die Unterstützung der Gemeinde Südbrookmerland. Ein Meter Tiefe überall würde reichen“, umreißt der Abteilungsleiter Binnen seine Wünsche und: „Vielleicht haben die Segler im südlichen Niedersachsen eine andere Lobby. Insbesondere die Niederländer bekommen das viel besser auf die Reihe, denn das Zuidlaarder Meer bei Groningen ist ähnlich groß, da gibt es eine Fahrrinne und mehrere Jachthäfen, aber auch ein großes Naturschutzgebiet.“

„Nichts unternehmen“

Allerdings haben die Segler vom Großen und Kleinen Meer und vom Uphuser Meer bislang noch nichts unternehmen, um offizielle Stellen des Landes Niedersachsen auf die Probleme aufmerksam zu machen. Vom Vertreter des Teams Wassersport Ostfriesland erwarten die Segler keine Unterstützung. Goetsch: „Der ist nur für die Motorbootfahrer da!“

Also müssen wohl noch längere Zeit die Segelboote auf dem Großen und Kleinen Meer mit abgesägten Schwertern und Rudern auf Fahrt gehen, wenn sie nicht schon im Hafen eine Grundberührung in Kauf nehmen wollen. Ähnliche Probleme haben auch die Surfer, die bei einer Grundberührung aufgrund der höheren Geschwindigkeit in gefährlichen Situationen geraten können.

SV Jennelt-Uttum ist Deutscher Murrel-Meister

ERFOLG Die Krummhörner freuen sich nach zwei Finalniederlagen in den Vorjahren über ihren Erfolg

Der SV JU 58 wird im kommenden Jahr zum zweiten Mal Ausrichter der 17. Deutschen Meisterschaften sein.

JENNELT/UTTUM – Der SV JU 58 konnte am vergangenen Wochenende bei der 16. Deutschen Meisterschaft im Kuhlurmeln in Kirchen (Siegerland) als verdienter Sieger das Turnier beenden.

Nach den Finalniederlagen 2009 und 2010 jeweils ge-

gen Södel waren es wiederum der SV JU 58 und der SKV Södel die sich im Finale gegenüberstanden. Dank einer geschlossenen starken Mannschaftsleistung konnten Michael Klaassen, Stefan Frey, Rainer Frey und Jan Hillebrand die Seriensieger aus Hessen mit 9:4 besiegen und sorgten damit zur Freude der ganzen Murrelsparte für den ersten großen Titel des SV JU 58 im Murrelsport.

Bereits in der Vorrunde standen sich das Team 1 des SV JU 58 und das Team aus

Södel gegenüber. Auch dort behielt das JU-Team mit 9:6 die Oberhand und zog als Gruppenerster in das Achtelfinale ein. Leidtragender dieser starken Vorrundengruppe waren die Murreler des TuS Hinte um Kapitän Klaus Sneider, die gegen JU58 und Södel chancenlos waren und somit in der Vorrunde ausschieden.

Insgesamt nahmen an dem Turnier 18 Teams aus sieben Vereinen teil, die aus den Bundesländern Sachsen, Rheinland-Pfalz, Hessen und Niedersachsen angereist waren.

Der SV JU stellte insgesamt vier Teams wovon sich zwei für das Achtelfinale qualifizierten.

Im Halbfinale standen sich dann SV JU 58 III und Södel I gegenüber, das die Hessen nach 4:7 Rückstand im Stechen dann noch mit 9:8 für sich entscheiden konnten. So hätte es fast ein Finale von JU58 I – JU58 III gegeben. Der SV JU 58 I besiegt im Halbfinale des MSC Ludwigshafen klar mit 9:6.

Im Finale bewiesen die JU-Murreler dann Nervenstärke

und so konnte Michael Klaassen die entscheidende Murrel im 13. Spiel zum 9:4 sicher einlochen. Danach kannte der Jubel keine Grenzen. Nach Platz 9 2007, Platz 3 2008 und jeweils Platz 2 2009 und 2010 ist der SV Jennelt-Uttum nun erstmals Deutscher Meister.

Im Anschluss an die Siegerehrung erhielt Willi Schunke den Vorsitz des Deutschen Murrelrates, da der SV JU 58 im kommenden Jahr zum zweiten Mal nach 2009 Ausrichter der 17. Deutschen Meisterschaften sein wird.

Ostfriesische Ponys zum Championat

OSTFRIESLAND – Saisonhöhepunkt für junge Pferde und Ponys ist das Bundeschampionat von Mittwoch bis Sonntag in Warendorf. 20 Titel in Dressur, Springen, Vielseitigkeit und Fahren werden vergeben. Die besten drei- bis sechsjährigen Pferde und Ponys haben sich auf den Qualifikationsterminen im gesamten Bundesgebiet ihren Startplatz gesichert.

Während die großen Ausbildungsställe mit ihren Profireitern in jedem Jahr andere hoch veranlagte Nachwuchspferde an den Start schicken können, erfüllt sich bei den meisten Ponyreitern der große Traum nur einmal, vor einem internationalen Fachpublikum und vollbesetzten Tribünen reiten zu dürfen. Mit vier Ponys sind die ostfriesischen Züchter sehr gut vertreten. Besonders gespannt sein darf man auf das Abschneiden der fünfjährigen Stute „Laika“, die noch im Besitz ihres Züchters Thomas Mulder, Norden, ist und von Celine Beekhuis, Krummhörn, vorgestellt wird. „Laika“ offenbarte bereits beim Weser-Ems Ponycasting ihr überragendes Springvermögen und erhielt in den Qualifikationsprüfungen Höchstnoten.



Michael Klaassen, Stefan Frey, Rainer Frey und Jan Hillebrand vom SV Jennelt-Uttum haben den Pokal in ihre Heimat geholt.



Höchste Konzentration beim Wurf. Am Ende des Turniers dürfen sich die Krummhörner erstmals Deutscher Murrelmeister nennen.